

tige Aufgabe. So schnell werden die Wunden nicht heilen. Es ist ganz klar, daß die Forderung nach Gerechtigkeit sich primär an die alten Marcos-hörigen Institutionen wie Justiz, Verwaltung, Militär richten muß; dann aber auch an die linken Kräfte

Der Grundsatz, die Menschenrechte einzuhalten, erscheint in den Stellungnahmen der NDF meist als politische Forderung an den Gegner, als Strategien zur Schwächung seiner Macht - auch noch in ihrer Stellungnahme am 26. Februar 1986.<sup>11</sup> Warum wird nicht die Übertragung einer praktizierten Menschenrechtspolitik in den befreiten Gebieten auf das gesamte Territorium der Philippinen gefordert? Wäre das nicht mobilisierender? Würde das nicht einigender wirken im Volke? Offensichtlich deswegen nicht, weil die Menschenrechtspraxis in diesen Gebieten so beispielhaft nicht ist. Aber der Maßstab gilt für alle - und viel strenger für jene Kräfte, die ein emanzipa-

torisches Selbstverständnis haben, die von sich behaupten, der Mehrheit der Menschen Freiheit, Brot und Menschenwürde zu bringen. Die NDF/NPA wäre viel glaubwürdiger, wenn sie ihre politische Rachejustiz beenden würde und nach ihrer eigenen Forderung in Punkt (3) ihres Programms ("Recht auf faire Gerichtsverhandlungen")<sup>12</sup> verfahren würde. Die Achtung der Menschenrechte kann den Ausgleich erleichtern und ein Band knüpfen zwischen den auf beiden Seiten kompromißbereiten Kräften. Die "Betonfraktion" auf beiden Seiten werden genau an dieser Stelle versuchen, den Ausgleich zu verhindern.

Terre des hommes hat sehr bewußt solche Projekte gefördert; sie haben durch den Sturz von Marcos eine neue und wichtige Funktion erhalten: Gerechtigkeit schaffen und Versöhnung fördern. Diese

Projekte zu unterstützen mit Geld ist wichtig, aber weitaus wichtiger ist, sich mit den Problemen der Menschen in diesen Projekten vertraut zu machen, sich zu informieren und die öffentliche Meinung immer stärker in einer Weise zu prägen, daß menschliche Verhältnisse ein allgemeines Anliegen werden: Marcos mußte gehen, aber noch ist Chun Do-Hwan in Südkorea, Pinochet in Chile, das Apartheid-Regime in Südafrika ...

Abgesehen davon dürfen wir die Frage nicht immer auf die lange Bank schieben: Wie müssen wir die Strukturen hier ändern, daß die Freunde in der Dritten Welt genug Spielraum bekommen, ihre Probleme zu lösen?

Walter Aschmoneit

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> "Frau"-lich wäre gerechter, denn es wären im wesentlichen Frauen.

<sup>2</sup> So beginnt Alex Magno seine Analyse "The anatomy of political collapse", in: Sunday Times Magazine, Manila, 16.03.1986.

<sup>3</sup> So in einem anonym verfaßten Artikel "Wachablösung in Manila", in: Philippinen Informationen, Polch, April 1986, Nr.27:1.

<sup>4</sup> Tim Kuschnerus, Der Sturz des Diktators. Die Präsidentschaftswahlen und die Machtübernahme von Corazon Aquino auf den Philippinen, in: Blätter des iz3w, Freiburg i.B. 1986, 132:21.

<sup>5</sup> It was "more than just an error of judgement; it was an error of analysis", schreibt Conrado de Quiros, in: The Sunday Times, Manila, 16.03.1986.

<sup>6</sup> Siehe Magno Anm.2.

<sup>7</sup> Wenn die Boykottentscheidung inzwischen eindeutig als "taktischer Fehler" von der KP der Philippinen (Taz 7.6.1986) "abgehakt" wurde, so ist das sehr positiv; seit November/Dezember 1985 den Kontakt zu den städtischen Massen verloren zu haben, ihren Aufbruch verkannt zu haben, ist allerdings eine strategische Niederlage.

<sup>8</sup> Ed de la Torre sprach von einem "premature-born baby" mit einem überlangen rechten Arm und einem kleinen linken Arm, ein Geburtsfehler, den es zu korrigieren gilt. Ed de la Torre gehört zum NDF-Spektrum. Eine gekürzte Fassung hat die taz am 23.5.1986 abgedruckt.

<sup>9</sup> Eine einäugige Solidaritätsarbeit wird von manchen noch als einzige Möglichkeit gesehen; das ist meines Erachtens ein Bärendienst am philippinischen Volk, das ja auch dann

in solchen "Analysen" konsequenterweise gar nicht präsent ist: Das Volk wird durch eine US-Putsch ersetzt!

<sup>10</sup> Es ist vielleicht bedenkenswert, an die chinesische Revolution zu erinnern: Vier Jahre (!) nach der Befreiung im Jahr 1949 wurde die Landreform generell durchgeführt, nachdem vorsichtig erst ein Drittel der Kreise in jeder Provinz experimentiert hatte.

<sup>11</sup> vgl. Stellungnahme der NDF/Philippines, in: Südostasien Informationen, Bochum, 1986, 1. März: 55-56.

<sup>12</sup> Siehe "über das Zehn-Punkte-Programm der Nationalen Demokratischen Front" in: Aktionsgruppe Philippinen e.V. (übers.), Philippinen & Programm der NDF, Frankfurt am Main, 1980: 36.

## Bricht er nun oder bricht er nicht? Bücher, Bambus und Bewußtsein

Ich will mich ja nicht beklagen. Keinesfalls. Im Gegenteil. Wenn ich so an mögliche Titel wissenschaftlicher Veröffentlichungen denke, muß ich zufrieden sein. "Die aleatorisch fluktuierende Adaptionneurose und ihre Auswirkungen auf die psychosomatische Befindlichkeit. Dargestellt am Beispiel zufriedener sein."

Aber: Bricht er nun oder bricht er nicht? Das läßt mir keine Ruhe.

- Ach, habe ich noch gar nicht erzählt, worum es geht? Nun, um Bambus. Oder besser: um Bücher über Bambus. Oder

nein: um Bücher über das ferne Land Philippinen und seinen Bambus. Nein. Um Leute, die sich Titel ausdenken für Bücher über das ferne Land Philippinen und seinen Bambus. Vielleicht auch um Leute, die diese Bücher schreiben.

Wie gesagt, ich gebe zu, daß ich mich nicht beklagen darf. Vergleichsweise. Siehe oben. Aber muß man denn gleich ins krasse Gegenteil verfallen? Ich frag ja bloß.

Da hat irgendein Autor oder ein Lektor oder ein Verleger oder ein Advertiser einen Gedanken. "Da habe ich", denkt

er. "ein Buch. Ein Buch über das ferne und unbekannte, das wilde und exotische, das heiße und arme Land Philippinen. Und das Buch soll verkauft werden". denkt er natürlich. "Dafür braucht's einen knalligen Titel", denkt er weiter. "Philippinen ist ein tropisches Land und da wächst Bambus." Und wenn unser einfallsreicher Mensch sein Gedankengänge erst einmal bis hierhin vorangetrieben hat, läßt ihn dieses Wort nicht mehr los. Bambus. Und dann kommt die Idee. Der Blitz. Und der bricht den Bambus. Oder auch nicht. Ich find mich da nicht mehr durch. Wer war der erste?

Da gibt es z. B. den Münchner Verlag **Simon & Magiera**. Nichts gegen den Verlag. Und da gibt es drei Autoren und Autorinnen namens **Löhrke, Multhaupt und Pränger**. Nichts gegen die Autoren. Die schreiben ein Buch über Slums und Slumsanierung. Und der Verlag bringt es 1981 heraus. Ich bin ja leider nicht in den Philippinen gewesen. Deshalb weiß ich nicht, ob in den Slums Bambus wächst. Vielleicht wissen es die Autoren. Das Buch heißt: **"Die stille Kraft des Bambus"**. Schön, nicht wahr? Der Rhythmus, die Atmosphäre. Hmm, bloß: was ist "stille Kraft"? Sicher, Bambus spricht nicht - aber hier ist nicht der Bambus still, sondern seine Kraft. Seine Kraft? Seine geschwellten Muskeln? Nun, im Vorwort schreiben die Autoren: "... diese Arbeit läßt viele Fragen unbeantwortet, und das ist gut so."

Das Wort von der stillen Kraft des Bambus bleibt unwidersprochen im deutschen Blätterwald, bis sich 1986 in dem fernen Land Philippinen selbst Widerspruch und etwas mehr regt. In der

Bundesrepublik sind es zuerst der **Rowohlt-Verlag** und die **Aktionsgruppe Philippinen**, die reagieren. Tückisch wird der Münchner Bambus-These eine Frage entgegeng gehalten: **"Philippinen - wenn der Bambus bricht"...**? Ein sprachästhetisch gelungener Titel. Chansonrefrains fangen so an. Aber ich bin verwirrt. Ich dachte doch, der Bambus mit seiner stillen Kraft ... Und jetzt die bange Frage, ob er bricht!

Eigentlich war die Frage längst beantwortet. Klar und unmißverständlich hatten es nämlich bereits der **Arena-Verlag** und sein Autor **Rüdiger Siebert** zum Ausdruck gebracht: **"Bambus läßt sich nicht brechen"**! Man merkt das Engagement schon an der Sprache. Auf Schönheit wird verzichtet. Trotz spricht aus diesem Satz. Keine These, eine Feststellung. Und fast zerstreuten sich meine Zweifel. Fast. Gott sei Dank nicht völlig.

Denn die Aktionsgruppe Philippinen vertrat die Widerworte nicht. Im **Sender-Verlag** veröffentlichte **Rainer Wer-**

**ning** als bisher letzten Beitrag zur Bambus-Debatte ein Buch. **"Berstender Bambus"**. Knapp.

Alliterierend. Statt Brechen Bersten. Brilliant. Ich weiß nicht, was Gesundheitswesen auf den Philippinen mit Bambus zu tun hat. Wirklich nicht. Fragt den Autor. Mich beschäftigt im Augenblick nur die eine Frage: Der Bambus - bricht er nun oder bricht er nicht?

PS. Andere Länder, andere Sitten. In den Philippinen wächst Bambus. In Afrika dröhnen die Trommeln. Ein neuer Disput ist in Sicht. **Verlag Neue Kritik**, 1985. **Klaus Kreimeier: "Geborstene Trommeln"**. Ich werde auch diese Diskussion verfolgen. Wenn's sein muß, bis zum Brechen.

Klaus Marquardt

## NACHRICHTEN

### Waffenstillstand und Koalitionsregierung ?

#### Gespräche zwischen Regierung und Kommunisten

Nach Monaten der Spekulation ist es jetzt offiziell: am 5. Juni, ihrem 100. Regierungstag, hat Corazon Aquino öffentlich bestätigt, daß Verhandlungen zwischen der Kommunistischen Partei der Philippinen (CPP) und ihrer Regierung aufgenommen werden und auch den Namen des von ihr akzeptierten CPP-Repräsentanten bekannt gegeben. Es handelt sich um den 47 Jahre alten Saturino Ocampo, der schon im Mai vom ZK der CPP als Verhandlungsführer benannt worden war. Ocampo arbeitete früher als Mitherausgeber bei der Tageszeitung "Manila Times", die zu Beginn des Kriegsrechtes 1972 von Marcos verboten worden war. Er verbrachte fast 10 Jahre wegen des Verdachtes der "Subversion" im Gefängnis, bis er am 5. Mai 1985 fliehen konnte. Seit dem ist er im Untergrund. Ocampo wird in den Gesprächen nicht nur die CPP, sondern vor allem auch die "Nationale Demokratische Front" (NDF) und deren bewaffnete Armee, die "Neue Volksarmee" (NPA) vertreten.

In einem offenen Brief hat Ocampo in der zweiten Juniwoche Frau Aquino "im Namen der NDF" dafür gedankt, daß sie ihn als "Repräsentanten der revolutionären Kräfte" für die "Verhandlungen über die Frage eines Waffenstillstandes" akzeptiert hat und erklärt:

"Die NDF und ihre verbündeten Organisationen sind entschlossen einen Weg zum Frieden zu suchen, am Konferenztisch und anderswo."

Frau Aquino hat inzwischen betont, daß es sich um Vorgespräche über einen Waffenstillstand für eine bestimmte Zeitdauer handele, in dessen Rahmen dann Verhandlungen über den Weg zu einem dauerhaften Frieden geführt werden können. Die NDF hat in ihrem Organ "Liberation" die Auflösung der "Civilian Home Defence Forces", einer Terror-Miliz unter Marcos, sowie die Entwaffnung der Privatarmeen sogenannter "warlords" als kurzfristiges, "vernünftiges" Ziel bezeichnet.

In Singapore hatte kürzlich Jose Maria Sison, der frühere Vorsitzende und Mitbegründer der CPP, dessen Beziehung zur jetzigen Parteiführung ungeklärt ist, davon gesprochen, daß der Waffenstillstand in eine Koalitionsregierung aus Kommunisten, den jetzigen

Regierungsparteien und der Armee münden sollte.

Mehrere Beobachter kommentierten, daß diese Forderung eine "Welle der Angst" in den Streitkräften hervorgerufen hätte. Namentlich Verteidigungsminister Enrile und sein Generalstabschef Ramos sollen den Verhandlungen ablehnend gegenüber stehen und Frau Aquinos Entscheidung nur widerwillig akzeptieren.

vgl. AW v. 22. 6. 1986, S. 21 f.

### Reform des Militärs geht nur langsam voran

Am 1. April entließ Präsidentin Aquino 20 Generale und 19 Oberste aus ihrem Dienst bei den Streitkräften der Philippinen. 8 Generale und 3 Oberste, die wie die Entlassenen ebenfalls pensionsreif sind, behielten jedoch ihr Amt. Präsidentin Aquino brach damit das Wahlversprechen, alle pensionsreifen Generale und Offiziere zu entlassen. Die 11 Militärs behielten ihr Amt auf Empfehlung von General Ramos, denn sie seien allesamt in "sensiblen Schlüsselstellungen" innerhalb der Streitkräfte tätig.

aus AGPhi, Juni 1986, S. 2